Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 21.

Sonnabend den 21. Mai 1836.

Ueber Friedrich den Großen.

Der 27. April des Jahres 1776 war für die Stadt Brieg ein großer Schreckens- und Unglücks-tag. An diesem Tage Morgens gegen 1 Uhr, als alles im tiefsten Schlafe lag, brach auf der Oppeln-schen Gasse in einem Stalle ein Feuer aus, welches sich mit Blitzesschnelle verbreitete, da die Häuser auf der gedachten Gasse nur mit Schindeln gedeckt und meistens nur von Holz und Lehm erbaut waren. Das Kapuziner-Kloster, 51 Vorder- und 17 Hin-terhäuser wurden ein Raub der Flammen. Das Flugfeuer zündete sogar in der Fischergasse ein Oel-haus an und in den Festungswerken ein Wachthaus. Die Verwirrung und Bestürzung war so groß, daß die Stadtrepräsentanten erst nach mehreren Tagen zur Besinnung kamen, und dem Könige eine Bitt-schrift um ein Gnadengeschenk zum Wiederaufbau der abgebrannten Häuser übersendeten. Der König hatte aber das Brandunglück, wahrscheinlich durch den schlesischen Finanzminister von Hoym, früher erfahren, und daher kam es, daß lange vor Ein-gang der Königlichen Antwort mehrere Baubeamte aus Breslau nach Brieg kamen, um Zeichnungen und Anschläge zum Wiederaufbau zu fertigen. Die Antwort des Königs an die Stadtrepräsentanten war, wie gewöhnlich, kurz und lakonisch. „Ich werde selbst nach Brieg kommen und nach Kräften helfen, die Bürger sollen Geduld haben," schrieb der König, und kam wirklich am 25. August 1776 dorthin, ritt sogleich in Begleitung des Comman-danten auf den Brandplatz, und rief von Zeit zu Zeit den abgebrannten Hauseigenthümern, welche bei den Trümmern ihrer Häuser standen, zu: „Ge-duld, Kinder, es soll alles wieder gebaut werden." Als er bei dem Kapuziner-Kloster angekommen war, bat ihn der Pater Guardian in Gegenwart seiner Klosterbrüder in einer lateinischen Anrede um eine Beihülfe zum Wiederaufbau des Klosters und der Kirche, der König aber antwortete: „ich habe

kein Geld für Müßiggänger, wenn ihr aber eine profitable Fabrik anlegen und selbst darin arbeiten wollt, so werde ich euch Geld geben; ich kann nur auf die reflektiren, welche dem Lande Abgaben geben, das thut ihr aber nicht, darum kann ich euch auch nichts wieder geben, ich bin dem Lande responsable." Nach beendeter Beschauung des Brandplatzes sagte der König laut, so daß es alle Umstehenden hören konnten: Es ist freilich ein großes Unglück, aber auch ein Glück, die Bürger werden neue Häuser bekommen und nicht mehr in Gefahr seyn, sie sollen aber auch fleißig darin arbeiten und nicht müßig gehen." Mehrere Augenzeugen wollten bemerkt haben, daß der König, als er die Oppelnsche Gasse hinauf ritt, auch den stehen gebliebenen rechten Theil derselben aufmerksam betrachtet und einigemal den Kopf geschüttelt habe, woraus man damals folgern wollte, daß es dem Könige eben nicht unlieb gewesen seyn würde, wenn auch dieser Theil der Straße mit abgebrannt wäre. Kaum war der König im Commandanten-Hause abgestiegen, so ließ er auch schon den Stadtdirektor Schultz zu sich rufen, welcher ihm die näheren Umstände und den Hergang der Sache bei dem Brande erzählen mußte, ganz besonders drang er auf die Beantwortung der Frage: ob sich auch das Militair thätig beim Löschen betragen habe? und als Schultz diese Frage bestimmt und bejahend beantwortete, erklärte ihm der König, er solle ihn ja nicht belügen; denn er werde die Wahrheit doch erfahren. Schon früher hatten die abgebrannten Tuchmacher und Weber Geschenke zum Ankauf neuer Weberstühle aus dem Hauptmanufakturfond erhalten, Schultz wagte es nun auch, für die übrigen verunglückten Handwerksleute zu bitten; allein der König lehnte die Erfüllung der Bitte mit der Bemerkung ab, daß er nicht alles allein thun könne, und daß auch die Bürgerschaft etwas beitragen müsse. Schultz verwendete sich nun für die mit abgebrannten Tagelöhner und armen Wittwen, die sich vom Wollespinnen ernährten, allein auch hier anfänglich umsonst; als aber der dreiste Stadtdirektor seinem Monarchen vorstellte, daß es meist invalide Soldaten, die im letzten Kriege tapfer gefochten hätten, oder deren Wittwen wären, die der Hülfe bedürften, ließ ihm der König hundert Thaler in Golde reichen und sagte: „geb er die Kerle das Geld nicht in die Hände, denn sie möchten es versaufen, kaufe er selbst Aexte, Sägen, Spinnräder und dergleichen Zeug, vertheile er solches und stelle er auch Revisores an, damit er sich persuadirt, daß die Leute auch die Sachen behalten und damit arbeiten, denn solchen Menschen muß man auf die Finger sehen, und sie in terreur halten."

Am 23. September des schon gedachten Jahres wurden sämmtliche Abgebrannte auf das Rathhaus beschieden, und ihnen publizirt, daß der König außer der Feuersocietätshülfe zum Wiederaufbau der Häuser die Summe von 90,000 Reichsthalern, zur Hälfte im Frühjahr 1777, zur Hälfte zu eben dieser Zeit 1778 zahlbar, angewiesen habe, doch unter der Bedingung, daß ein jeder nach dem vorgeschriebenen Plane, und nicht nach seinem Willen und Eigensinne, bauen müsse. Man kann sich den Jubel denken, welchen diese Nachricht veranlaßte, aber der Tag wurde nicht, wie dies bei der Publikation der Cantonfreiheit früher geschehen war, mit weltlichen Vergnügungen hingebracht, sondern die Abgebrannten, und mit ihnen der größte Theil der

Bürgerschaft, gingen Nachmittags in die Nicolai-Kirche zum Abendgebet, welches ausnahmsweise der Ober-Consistorialrath und Superintendent, Pastor Strodt, mit besonderer Beziehung auf die Veranlassung, gehalten hat.

Den Wiederaufbau der Häuser betrieb nun der König als eine Lieblingsangelegenheit. Die den Bau leitenden Bau-Beamten mußten ihm von Zeit zu Zeit über den Fortgang des Baues unmittelbare Berichte erstatten, welche er, um sich von der Wahrheit derselben zu überzeugen, an die Brieger Commandantur zur Untersuchung sendete. Zuweilen machte der König auf diese Berichte eigenhändige Randglossen, z. B. es möchte schneller gehen, damit die Leute bald wieder in ihr Eigenthum und unter Dach kommen, oder: ich bin content, es ist viel gearbeitet worden, man soll sich aber auch nicht übereilen, damit nicht der Plunder wieder zusammenfällt und Unglück wird.

Schon früher hatte der König dem Minister von Hoym gemessene Befehle ertheilt, alles aufzubieten, um taugliche Baumaterialien herbeizuschaffen, und den Königlichen Forstbeamten war aufgegeben worden, den abgebrannten Hausbesitzern bei Strafe der Cassation nur gesundes und taugliches Bauholz zu liefern, sie nicht zu prellen, und keine Geschenke anzunehmen, und wenn auch in Etatshauen nicht hinlänglich Bauholz zu finden seyn sollte, so solle man weiter gehen und das Holz aller Orten fällen lassen, damit der Bau gefördert und nicht aufgehalten werde. —

Ob der König Friedrich der Große zwischen den Jahren 1774 und 1778 in Brieg gewesen ist, darüber findet der Mittheiler dieser Nachrichten nirgends etwas aufgezeichnet, aber am 20. März 1779 hatte die Stadt die Freude, ihren wohlthätigen Monarchen in ihren Mauern zu begrüßen. Der Aufbau der 1775 und 1776 abgebrannten Häuser war bis auf wenige beendet, und die Bürgerschaft hielt es für angemessen, demselben durch eine Deputation aus der Mitte der Hausbesitzer, welche neue Häuser erhalten hatten, ihren Dank abzustatten. Die zu diesem Zwecke auserwählten Personen waren der Büchsenmacher Tobias Böttner, der Stadtmaurermeister Christian Gottlieb Fielitz, der Tuchscheerer Johann Peter Blättrich und der Tuch- und Gewandschneider Tietze. Letzterer sollte die Danksagung an den König halten, wurde aber dieser Mühe überhoben; denn als die Deputation in das Zimmer des Königs geführt ward, fixirte der König sogleich den Büchsenmacher Böttner mit seinem scharfen durchdringenden Blicke, und redete ihn mit den Worten an: „Höre er, ihn sollte ich kennen!“

Böttner war im siebenjährigen Kriege Regiments-Büchsenmacher des Regiments von Fouquet gewesen, und hatte sich erst nach dem Frieden in Brieg angekauft. Einst, in der Gegend von Frankenstein, war Böttner dem Regimente vorausgegangen, und kochte sich am Rande eines Gebüsches einen Kaffee. Unerwartet kam auch der König zu Pferde an diesen Ort und frug Böttnern, den er an der Kleidung erkannte: Büchsenmacher, wie gehts ihm? — Schlecht! antwortete Böttner, erhielt aber vom Könige sogleich einen Schlag in den Nacken mit dem Krückenstocke, der mit der Aeußerung begleitet war: „Hundsfott, er sagt schlecht, und kocht doch Kaffee.“ Der König ritt weiter, kehrte aber bald wieder mit der Frage um: „kann man mittrinken?“ — Der erschrockene Büchsenmacher reichte nun demselben ein kleines irdenes,

mit Kaffee gefülltes Krügchen, aus welchem der König einen Zug that und mit einem „ich danke“ weiter ritt.

Böttner erinnerte nun den König an den eben erzählten Vorfall und lächelnd erwiederte derselbe: „ja, ja, ich erinnere mich, nun, er hat doch keinen Groll mehr? ich hatte damals doch Recht!“ — wendete sich sodann wieder an die Deputirten, und sagte ihnen, daß sie sich jedes Dankes enthalten sollten, er liebe das nun einmal nicht, da das Geld nicht von ihm, sondern vom Lande gekommen sey, die Bürgerschaft solle nun in den neuen Häusern fleißig arbeiten, mit Feuer und Licht vorsichtig umgehen, und so lange als möglich keine Schulden auf dieselben machen. Hierauf ließ sich der König von den Deputirten die einzelnen Beträge der Baugelder, welche sie erhalten hatten, angeben, zog sogleich ein Papier aus der Tasche, und weil er die Angaben mit dem Inhalte desselben nicht ganz übereinstimmend fand, so wurde er zornig und sagte: man hat euch betrogen, ihr hättet mehr erhalten müssen, der Teufel soll die Kerle in den Kopf fahren! Böttner besänftigte den erzürnten König durch die Bemerkung, daß noch 1100 Reichsthaler von dem Gnadengeschenk übrig seyen, die man auf unvorherzusehende Fälle aufbewahrt habe, worauf der König dem anwesenden Commandanten den Auftrag machte, dem General von Zaremba und dem Oberamtspräsidenten zu sagen, wie er es gern sehen würde, daß die Offiziers und die Oberamtsbeamten ihre Quartiere in den neuen Häusern nehmen möchten, damit die Wirthe auch Nutzen aus denselben ziehen könnten, und entließ hierauf die Deputirten in gnädigen Ausdrücken mit der Bemerkung, daß er nach der Tafel den Bau selbst beschauen wolle, und Böttner bekam sogar die Weisung, sich einheimisch zu halten, weil der König bei ihm einzutreten und sein Haus zu besehen gedenke. Nachmittags um 3 Uhr erschien nun der König wirklich zu Pferde auf dem Bauplatze, die Hauseigenthümer standen festlich gekleidet an ihren Hausthüren, und begrüßten ihren Königlichen Wohlthäter mit tiefen Verbeugungen. Schon gut, schon gut, Kinder! rief ihnen der König von Zeit zu Zeit zu, und blieb bei Böttners Hause No. 108. halten, betrachtete die äußeren architectonischen Verzierungen desselben, die sich noch heute vortheilhaft auszeichnen, aufmerksam, stieg sodann vom Pferde und sagte zum Wirthe: „ich bin charmirt, daß er auch auf das Exterieur etwas gehalten hat, zeige er mir nun das Innere.“ Der König durchging nun die Zimmer aller Stockwerke, stieg sogar bis unter das Dach, und bezeigte überall seine Zufriedenheit, nur die Dachsparren erschienen ihm zu schwach, und er meinte, daß das Holz wohl zu Zahnstochern, aber nicht zur Tragung eines Ziegeldaches tauge. Als der König die Treppen wieder herabgekommen war, hatte Böttners Ehefrau den Muth, ihn auf eine Schale Kaffee in die Stube einzuladen; der König nahm die Einladung mit der Aeußerung gnädig an: „wohl, wohl! mit ihrem Manne habe ich auch schon einmal Kaffee getrunken.“ Er schlürfte eine Tasse aus, bemerkte aber an den Fenstern der Stube (dieselbe, in welcher heute das Königliche Postamt fungirt) einige Scheiben von unreinem und narbigem Glase, frug sogleich, warum man nicht reines Glas genommen habe, und als Böttner entschuldigend antwortete, daß der große Bedarf von Glasscheiben es nothwendig gemacht habe, auch mit schlechtem vorlieb zu nehmen, stieß der König einige

Scheiben mit seinem Krückenstocke entzwei unter der Aeußerung: „ich habe Geld auf gutes Glas gegeben, laß er den Glaser kommen, er soll gutes einsetzen, und wenn der Kerl noch einmal bezahlt seyn will, so sage er ihm nur, er soll mir die Rechnung schicken, ich werde schon mit ihm fertig werden!“ Hierauf entfernte sich der König, stieg wieder zu Pferde, und sagte zu dem Büchsenmacher Böttner, der ihm den Steigbügel gehalten hatte: „Adieu, Büchsenmacher, ich wünsche ihm langes Leben in seinem neuen Hause und recht viele Arbeit in seinem Metier!“

(Der Beschluß künftig).

Charade.

Mit pilgern, reisen oder gehen,
Sind die zwei Ersten sinnverwandt.
Die Dritte bleibt bei allem Flehen
Stets stumm. Man findet sie im Sand.
Das Ganze? Vor 2000 Jahren
Verheert' es manches schöne Land
Mit seinen räuberischen Schaaren,
Und bracht' es an des Abgrunds Rand.

F.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Steinwein.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nahe am Schießhause ist eine Denkmünze aus den Jahren 18¹³/₁₄ gefunden, und an uns abgegeben worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten dieser Bekanntmachung auf dem Polizei-Amte in Empfang nehmen. Grünberg den 19. Mai 1836.

Der Magistrat.

Es wird zum dritten Pfingstfeiertage, als den 24. d. M., ein Prämien-Schießen stattfinden, und werden sämmtliche Herren Schützenbrüder hiermit eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden, und können an diesem Tage Tische und Buden, wo gewürfelt werden soll, gegen Erlegung des üblichen Standgeldes aufgestellt werden.

Zugleich wird hiermit angezeigt, daß das Hüten der Schaafe auf dem Kugelfange, so wie auf dem innerhalb des Zaunes und dem Schießhause gegenüber, neben dem Viehplatze liegenden Lande, untersagt ist, und daß es dem Schießhauswirth Herrn Fitze zur Pflicht gemacht wurde, darauf besonders Acht zu geben, und die gegen dies Verbot Handelnden zu pfänden und anzuzeigen.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Eine Königl. Preuß. Gen.-Lotterie-Direktion hat sich bewogen gefunden, den Plan zur 74ten Klassen-Lotterie dahin abzuändern, daß die Zahlung, sowohl Gewinn als Einsatz, in Preuß. Courant statt Gold geschieht. Der höchste Gewinn der 5ten Klasse beträgt 200,000 Rthlr., und sind sämmtliche, auch die kleinsten, Gewinne jeder Klasse im Verhältniß erhöht worden. Ein ganzes Loos zu allen 5 Klassen kostet 40 Rthlr. Preuß. Courant (bisher 34 Rthlr.), und zwar jede Klasse 8 Rthlr. Preuß. Courant, und ist das Nähere darüber sowohl bei mir, als auch bei den Herren Lotterie-Einnehmern Teusler, Oppenheim und Lange, einzusehen. Die erste Klasse wird am 14. und 15. Juli gezogen.

Grünberg den 20. May 1836.

C. Hellwig,
K. bestellter Lotterie-Einnehmer.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich meine neu erhaltenen Waaren, bestehend in modernen Cattunen, worunter auch solche, die ich zu 4 Sgr. die Elle verkaufe, Beinkleiderzeugen für Herren, Westenzeugen, Taschentüchern, baumwollenen und seidenen Halstüchern, Tischzeugen, Drillig und Inlet-Leinwand in rein Leinen, schön

gemusterter Züchen-Leinwand, so wie auch allen Gattungen Creas-Leinen in ganzen Schocken und Ellen.

Louise Sucker.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich neben der bis jetzt betriebenen Bäckerei am heutigen Tage auch eine

Conditorei

etablirt habe, und indem diese zur gefälligen Beachtung gehorsamst empfehle, werde ich auch stets alle Arten Getränke, als Chocolade, Punsch, Limonade, Bischof, gute Liqueure rc., in bester Qualität vorräthig haben.

Bestellungen auf Torten, Baumkuchen rc. werde zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen bemüht seyn.

Grünberg den 19. May 1836.

Horn am Holzmarkt.

Ich finde es für nöthig, anzuzeigen, daß der zeitherige Lehrling Ferdinand Walde von hier heimlich von mir entwichen ist. Auf diese meine Anzeige bitte gefälligst Rücksicht zu nehmen.

Heinr. Schuster, Tuchappreteur.

Ein Wirkstuhl mit Schnellerzeug ist zu verkaufen bei Karl Ginella in der Krautgasse.

Subscriptions-Einladung
auf den

Boten für Schlesien und Posen.

Allgemeiner Volkskalender auf 1837. Ein Haus-, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände. Mit den Portraits der Helden des Freiheitskampfes:
Blücher, Gneisenau, Scharnhorst,
Bülow, Kleist,
auf einem Tableau. Preis: ungebunden 10 sgr., geheftet 11 sgr., mit Papier durchschossen 12 sgr.

Das Tableau, so wie Inhaltsverzeichniß zur Ansicht, und Annahme der Subscription, bei dem Buchbinder C. A. Richter an der kathol. Kirche.

Dies schöne Tableau ist bereits fertig, auch einzeln à 6¼ sgr. zu haben.

In einem Hause der Obergasse ist am 17. dieses Mts. eine alte zweigehäusige Taschenuhr gestohlen worden. Es wird dringend gebeten, wenn dieselbe zum Verkauf gebracht würde, davon dem Uhrmacher Herrn Kaiser sogleich Anzeige zu machen.

Den letzten diesjährigen Transport Messinaer Apfelsinen empfing und empfehle solche, wie große Citronen, Lüneburger und Schweizer Käse, billigst. Auch empfing französischen Weinspriet

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Frische Messinaer Citronen, Apfelsinen, grüne und gelbe Pomeranzen, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt zu bevorstehendem Markt ein wohlassortirtes Lager Reisstroh-Hüte, neuester Pariser Façon, welche ihrer Feinheit und besonders billigen Preise wegen ein geehrtes Publikum bestimmt zufrieden stellen werden. Das Lager befindet sich Bude No. 20. neben Herrn Hilbert aus Langen-Bielau.

J. Krüger,
Strohhut-Fabrikant aus Berlin.

Aechtes Eau de Cologne in Kistchen à 6 Flaschen empfing und verkaufe in dieser Verpackung und einzelnen Flacons angemessen billigst

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Concert - Anzeige.

Dienstag Nachmittags, den dritten Pfingstfeiertag, ist bei mir Concert, welches sodann alle Freitage durch das Musik-Chor des Herrn Stadtmusikus Jemm fortgesetzt wird, wozu ich ergebenst einlade.

Wecker.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf den zweiten Pfingstfeiertag, als den 23. May, lade ich ganz ergebenst ein.

Brauer Kliem in Schloin.

Schönen Holländ., Schweizer, Parmesan-, Limburger, nebst Schweizer Sahn-Käse, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.



Wasserdichte seidene Herren-Hüte von 15 Sgr. an, ganz moderne, von 25 Sgr. an, so wie alle Sorten moderne Sommer-Mützen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

der Mützenmacher F. Richter vorm Oberthor.

Ein gutes Klavier steht billig zu verkaufen; wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Maitrank von 1827r. Wein, die Bouteille zu 12½ Sgr., empfiehlt

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Eine Mangel wird zu kaufen gesucht; Hierauf Reflektirende können Näheres in hiesiger Buchdruckerei erfahren.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf den zweiten Feiertag ladet ergebenst ein

der Walker Schulz in Schertendorf.

Da ich mein Porzellan- und Steingut-Waaren-Lager jederzeit zu größter Auswahl habe, so bemerke ich noch, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt auch in billigern Sorten assortirt bin, als große Eßteller, das Stück zu 1½ Sgr. und 1 Sgr. 3 Pf., das Dutzend 15 Sgr., so auch Tassen zu gleichem Preise. Ich bitte meine geehrten Freunde um recht zahlreichen Zuspruch.

G. Großmann,
Porzellan- und Wanduhren-Händler.

Meine Scheune bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen. Wittwe Jäschke.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche ist zu haben:

Lehrbuch der Naturgeschichte für Schulen und zum Selbstunterricht, von Dr. G. H. v. Schubert. 9te vermehrte und verbesserte Auflage. 1836. gebunden 15 sgr.

Sammlung von algebraischen Aufgaben, verbunden mit einer Anleitung zur Auflösung derselben durch Verstandesschlüsse, von A. Stubba. 2te ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1836. ungebunden 22 sgr. 6 pf.

Palestina, von Karl v. Raumer. Mit einem Plan von Jerusalem zur Zeit der Zerstörung durch Titus u. s. w. 1835. ungebd. 1 rtl. 15 sgr.

Sir John Herschel's höchst merkwürdige astronomische Entdeckungen, den Mond und seine Bewohner betreffend. 1836. gehft. 12 sgr. 6 pf.

Wein-Verkauf bei:

Karl Lachmann neben dem schwarzen Adler, rother 35r., 2 sgr.
Karl Friedr. Wiepold, Schießhausbez., 35r., 2 sgr.
Wittwe Großmann, breite Gasse, 35r., 2 sgr.
G. Rosenberg in der Krautgasse, 35r., 2 sgr.
Hirschfelder beim Hospital, 35r., 2 sgr.
Wilhelm Steffen, 35r., 2 sgr.
Wittwe Rumpe am Markt, 35r., 2 sgr.
Klauke auf dem Silberberge, 35r., 2 sgr.
Christian Semmler in der Krautgasse, 35r., 2 sgr.
Köhler in der Plantage, 34r. und 35r.
Samuel Leutloff im Burgbezirk, 35r., 2 sgr.
Jäkel an der Prittager Straße, 35r., 2 sgr.
Tuchbereiter Müller in der Krautgasse, 35r., 2 sgr.
Reckzeh im Schießhausbezirk, 35r., 2 sgr.
Karl Großmann auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Friedr. Friedrich bei Semmlers Mühle, 35r., 2 sgr.
Winzer Gottlieb Franke im alten Geb., 35r., 2 sgr.
Prüfer am Holzmarkt, 35r., 2 sgr.
Samuel Pätzold auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Wilhelm Tripp in der Todtengasse, 35r., 2 sgr.
August Malcke, breite Gasse, rother 35r., 2 sgr.
Gottlob Teichert, Lansitzer Straße, 35r., 2 sgr.
Sachtleben am Markt, 34r., 4 sgr.
Wollfuhrmann Schulz hint. Niederschl., 35r., 2 sgr.
Karl Schönknecht, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Kohlmann, Hospitalbezirk, 35r., 2 sgr.
Emanuel Lockner hinterm gr. Baum, 34r., 4 sgr.
August Schädel im Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr.
Lohmüller Bothe, Kühnauer Straße, 35r.
Joseph Ginella im Schießhausbezirk, 35r., 2 sgr.
Gerber Conrad, 34r. 5 sgr., 35r. 2 sgr. 8 pf.
Sam. Sommer bei der evang. Kirche, 35r., 2 sgr.
Köppe, Mittelgasse, 34r. 4 sgr., und 35r. 2 sgr.
Gottlob Pätzold, Felsche-Mühle, 34r. 4 sgr., und 35r. 2 sgr.
Sam. Hentschel, Silberberg, rother 34r. 5 sgr., und 35r. 2 sgr. 8 pf.

Wilhelm Großmann in der Neustadt, 35r., 2 sgr.
Wilhelm Mühle im Rathhausbezirk, 35r., 2 sgr.
Buchdrucker Krieg, 35r., 2 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 4. Mai: Einwohner Joh. George Heinrich Wuttig in Sawade ein Sohn, August.

Den 6. Einwohner Johann George Berndt ein Sohn, Johann Karl Wilhelm.

Den 8. Tuchscheergesellen Johann Karl August Voigt eine Tochter, Auguste Wilhelmine.

Den 12. Walkermeister Johann Anton Schulz eine Tochter, Maria Amalie Pauline.

Getraute.

Den 17. Mai: Schuhmachergeselle Karl August Altenhoff, mit Jgfr. Eva Rosina Schöpe aus Polnisch-Kessel.

Den 19. Schäferknecht Karl Helle in Ochelhermsdorf, mit Jgfr. Maria Elisabeth Martin aus Wittgenau.

Gestorbne.

Den 11. Mai: Verst. Kutschner Joh. Friedrich Walter in Kühnau Wittwe, Anna Rosina geb. Apelt, 43 Jahr 9 Mon. 14 Tage, (Brustkrankheit).

Den 12. Tuchmacher-Meister Johann Gottlob Höpfner Ehefrau, Anna Dorothea geb. Wenzel, 60 Jahr 5 Monat 4 Tage, (Krämpfe).

Den 13. Häusler Johann Friedrich Helbig in Kühnau Ehefrau, Anna Rosina geb. Barrein, 46 Jahr 5 Monat 21 Tage, (Lungenentzündung).

Den 15. Strumpfstricker-Meister Chr. Friedr. Rosbund, 53 Jahr 8 Monat 15 Tage, (Schlag).

Den 16. Ausgedinge-Gärtner George Friedrich Walter in Lawalde Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Grätz, 63 Jahr 7 Monat 10 Tage, (Abzehrung). — Tuchmacher-Meister Christian Gottlieb Liehr, 63 Jahr 9 Monat 24 Tage, (Nervenfieber).

Den 17. Chirurgus Friedrich Wilhelm Kleindienst Tochter, Louise Auguste Rosalie, 1 Monat 2 Tage, (Krämpfe).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am ersten Pfingstfeiertage.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Am zweiten Feiertage.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Klipstein.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 16. Mai 1836.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	17	6	1	15	—	1	12	6
Roggen . . .	= =	1	1	3	—	29	9	—	28	2
Gerste, große .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	20	6	—	19	9	—	19	—
Erbsen	= =	1	20	—	1	15	—	1	10	—
Hierse	= =	1	26	3	1	22	6	1	18	9
Kartoffeln . . .	= =	—	16	—	—	15	6	—	15	—
Heu	der Zentner	—	25	—	—	23	9	—	22	6
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.